



Rundbrief Nr. 92

Rückblick von Hanni Schaeffer	2
Bericht Sommerspaß und Aufruf Nachfolgersuche	3
Neuigkeiten aus der Bibliothek	4-7
Berichte Repaircafe	8
Warentauschtag / Bericht Gemeinwohlökonomie.....	9
Bericht Agrar-Info „Compact with Africa“	10
Bericht „Sag nee zu PET“	11
Bericht Ausflug „SoLaVie“ e.V.	12
Bericht vom Kiebitz Jahresausflug	13
Rezepte aus der Vollwertküche	14-15
Bericht Wanderausstellung „Tischlein deck dich“	16-17
Aufruf: Plastik nein Danke/Weihnachtsmarkt/Sonderöffnungszeiten	18
30 Jahre Kiebitz - Jubiläumsprogramm.....	19
Letzte Seite	16

Liebe Mitglieder,

die zweite Jahreshälfte war geprägt von vielen Veranstaltungen, die wir organisierten und durchführten.

Los ging es am **2. und 3. August** mit dem „**Kochen für Kinder**“ im Sommerferienprogramm von Haslach und Steinach. Ein großes Dankeschön an **Marlene Miedler** für die tolle Organisation und Durchführung! Aus privaten Gründen möchte sie dieses Amt nun abgeben, d.h. wir sind auf der Suche nach einer/m Nachfolger/in (siehe Seite 3)

Am **12. September** ging es weiter mit dem diesjährigen „**Betriebsausflug**“ für **alle aktiven Kiebitz-Mitglieder**. Ziel war der Kaiserstuhl, genauer gesagt das Liliental. Wie schön es dort war, sehen Sie auf Seite 13.

Am **23. September** wurde das **Repair-Café Haslach**, das der Kiebitz e.V. zusammen mit dem BUND Mittleres Kinzigtal verwirklicht hat, feierlich eröffnet. Monatlanges Vorbereiten und Planen waren vorausgegangen – vielen herzlichen Dank an unsere Mitglieder **Barbara und Pirmin Offenburger, Karl-Heinz Wössner und Ingeborg Zechmeister** für die großartige Umsetzung der Idee. Ich freue mich sehr, dass unser kleines Städtchen nun auch ein Repair-Café hat, ist es doch eine wunderbare Ergänzung zum Warentauschtag! Die Zeitungsartikel über die Eröffnung sowie den Artikel über den Warentauschtag und die **Spendenübergabe vom Warentauschtag** finden Sie auf Seite 8/9.

1 Woche später, am **30. September**, fand die **2. Besichtigung der Solidarischen Landwirtschaft in Altenheim** statt. 30 Interessierte kamen, alles war bestens vorbereitet. Leider war uns das Wetter nicht hold, wie Sie auf den Fotos auf Seite 12 sehen können.

Am **14. Oktober** war **Warentauschtag**, mit vielen Besuchern und so vielen Waren wie noch nie. Am Ende mussten die 40 Helfer mehr entsorgen als sonst. (siehe Seite 9)

Am **19. Oktober** gab es einen Vortrag über „**Gemeinwohlökonomie**“ im Bürgerhaus Haslach, bei dem unser Verein als Mitveranstalter auftrat. Worum es ging, erfahren Sie im Zeitungsbericht Seite 9.

Am **22. November** wurde die **Wanderausstellung „Tischlein-deck-dich“** in der Sparkasse eröffnet. Warum unser Naturkost-Verein als Hauptveranstalter einer Textilkunst-Ausstellung auftrat, erfahren Sie auf Seite 16.

Unsere letzte Aktion in diesem Jahr ist die Teilnahme am **Haslacher Weihnachtsmarkt**, ein Foto und kurzen Bericht finden Sie auf Seite 18.

Nächstes Jahr feiert der Kiebitz e.V. sein 30jähriges Bestehen!!! Hierzu haben wir im Vorstand bereits ein Jubiläumsprogramm erarbeitet, das in diesem Rundbrief auf Seite 19 abgedruckt ist. Jeden Monat wird es eine Veranstaltung geben – wir haben uns viel vorgenommen! Aber 30 Jahre muss man richtig feiern!

Damit bin ich am Ende meines Rückblickes und wünsche Ihnen eine schöne Advents- und Weihnachtszeit.

Ihre Hanni Schaeffer



Kinder kochen Leckerer aus der Vollwertküche

Sommerspaß | In Steinach wird geschnitten, gewürzt und genascht, was das Zeug hält

Steinach (syw). Selber «Leckerer aus der Vollwertküche» zubereiten durften am Mittwochvormittag im Rahmen des Steinacher Sommerspaßprogramms sechs Buben und fünf Mädchen in der Küche der Steinacher Georg-Schöner-Schule.

Die Ökologische Verbrauchergemeinschaft «Kiebitz» um Marlene Miedler, und ihre Helferinnen Natalia Hinz und Andrea Brucher, hatte dazu eingeladen.

Das «Menü» stand, trotz der Zutaten aus überwiegend biologischem Anbau, unter dem amerikanischen Stern. Es war ganz nach dem Geschmack der elf Köchinnen und Köche, die zwischen neun und dreizehn Jahren alt waren. Und diese waren mit großem Eifer und ganz viel Spaß bei der Sache: Egal ob beim Zubereiten



Es wurde eifrig gekocht und gebrutzelt.

Foto: Wölfe

der Burger-Bratlinge mit Sour Cream, dem selbst gemachten Ketchup oder der Ham-

burgersauce, den Wedges oder den Brownies. Zwei Stunden lang wurde gewo-

gen, gemessen, geknetet, gehackt, geschnitten, gerührt, gewürzt, probiert, genascht, geformt, gebacken und gebrutzelt, was das Zeug hielt. Natürlich immer unter der Obhut der Organisatorinnen, die den Kids mit Rat und Tat zur Seite standen.

Menü sogar mit selbst gemachter Limonade

Zum Schluss nahmen dann alle am großen Tisch Platz, um die gemeinsam zubereiteten und leckeren Köstlichkeiten aus der Vollwertküche gemütlich zu verspeisen und zu genießen. Dazu wurde eine kühle «Amerikanische Zitronenlimonade» gereicht. Auch die war natürlich selbst gemacht.

sdwabo 5.8.17

An die
Töpfe
fertig
los!



Nachfolger/in gesucht für Kochen mit Kindern im Sommerspaßprogramm von Haslach und Steinach

Wer hat Lust, unseren eintägigen (9.00 - 12.30 Uhr) Kinderkochkurs zu organisieren?

- Rezeptzusammenstellung (aus früheren Programmen oder eigene Ideen)
- Lebensmitteleinkauf
- Durchführung der Kurse mit weiteren Helfern / Helferinnen, die bereits Erfahrung mitbringen

Wir bieten:

- Kinder, die mit Freude und Begeisterung bei der Sache sind
- Zusammenarbeit in einem sympathischen Team
- Beitrag zur Gesundheitsbildung bei Kindern
- Weitergabe von tollen Rezeptideen
- Eine Vergütung von 80,- €

Bei Interesse können Sie sich gerne bei Hanni Schaeffer melden: Tel. 07832 / 1751

(Bild oben: <http://www.chinderchuchi.ch>)

Neuigkeiten aus der Bibliothek (Bücher und Filme)

ÖKO FIMMEL

**Wie wir versuchen,
die Welt zu retten – und was
wir damit anrichten
von Alexander Neubacher**

Müll sortieren, Biosprit tanken, auf Solarstrom umsteigen oder Vegetarier werden – die Möglichkeiten, die Umwelt zu schützen, scheinen endlos zu sein.

Doch retten wir mit unserem Einsatz wirklich die Natur? Oder lassen wir uns lediglich von sinnlosen Vorschriften gängeln? Alexander Neubacher, selbst Biokisten-Käufer, hinterfragt den Ökofimmel in unserem Leben und in der Politik und zeigt, womit wir der Umwelt wirklich helfen können.

Alexander Neubacher ist guten Willens:

Seine Familie und er machen mit beim Umweltschutz, halten sich brav an alle Ökovorschriften, scheuen keine Kosten für Bioprodukte. Doch inzwischen haben sie ernsthaft Zweifel, ob sie der Umwelt damit wirklich helfen, denn die Energiesparbirne endet als gefährlicher Sondermüll, die ausgespülten Joghurtbecher werden nicht recycelt, sondern verfeuert, für die Herstellung des Biobenzins im Autotank wird Regenwald gerodet, und aus den Gullys in ihrer Straße dringt entsetzlicher Gestank, weil alle Wasser sparen.

MACHT

WIRT

SCHAFT

NEIN DANKE

Von Gerhard Schick

Wie wir die Kontrolle über unsere Gesellschaft zurückgewinnen.

Die Wirtschaft dominiert die Politik, sagen die einen. Der Staat soll sich raushalten, sagen die anderen. Wir leben nicht in einer Marktwirtschaft, sagt Gerhard Schick. Denn im Wettstreit der Konzerne geraten die Bedürfnisse der Menschen unter die Räder.

Warum dient die Politik den Banken und nicht den Interessen der Bürger? Wer ist eigentlich marktwirtschaftlich – die politische Linke oder die Konservativen?

Was ist das für eine Wirtschaft, in der uns reihenweise Produkte angeboten werden, die uns schaden?

Im Wettstreit großer Unternehmen spielt die Leistung für die Kunden eine geringere Rolle als Finanzkraft und Marktmacht. Vor allem aber passt eine Wirtschaft, in der es nur um Macht und Geld geht, nicht zum Menschen. Sie zerstört unsere Lebensgrundlagen. Mehr Staat gegen Marktmacht und Finanzkapitalismus wäre das Gebot der Stunde. Aber irgendwie zündet die Forderung nicht so richtig. Denn was taugt ein Staat, der mit unserem Steuergeld spekuliert und mit den Interessen großer Unternehmen eng verwoben ist? Deshalb braucht es jetzt in Europa eine progressive Bewegung. Gegen die herrschende Machtkonstellation in Wirtschaft und Politik werden die nötigen Reformen keine Chance haben, wenn sich nicht etwas anderes ändert: die Rolle der Bürgerinnen und Bürger.



HELIX**Sie werden uns ersetzen (Roman)****Von Marc Elsberg sehr gut recherchierter Krimi zum Thema Gentechnik**

Der US-Außenminister stirbt bei einem Staatsbesuch in München. Während der Obduktion wird auf seinem Herzen ein seltsames Zeichen gefunden – von Bakterien verursacht? In Brasilien, Tansania und Indien entdecken Mitarbeiter eines internationalen Chemiekonzerns Nutzpflanzen und – Tiere, die es eigentlich nicht geben kann. Zur gleichen Zeit wenden sich Helen und Greg, ein Paar Ende dreißig die auf natürlichem Weg keine Kinder zeugen können, an eine Kinderwunschlinik in Kalifornien. Der Arzt macht ihnen Hoffnung. Er erzählt ihnen von einem – noch inoffiziellen – privaten Forschungsprogramm, das bereits über hundert sonderbegabte Kinder hervorgebracht hat. Und wollen Helen und Greg ihrem Nachwuchs nicht die besten Voraussetzungen geben? Doch dann verschwindet eines dieser Kinder, und alles deutet auf einen Zusammenhang mit sonderbaren Ereignissen hin – nicht nur in München, sondern überall auf der Welt....

**ZUCKER-
KRANKHEIT
ALZHEIMER****Warum Zucker dement macht und was gegen das Vergessen hilft****Dr. med. Kurt Mosetter & Anna Cavelius**

In den vergangenen 100 Jahren hat sich die Alzheimer-Krankheit von einem Randphänomen zu einem weltweiten Gesellschaftsproblem entwickelt. Seit Mediziner jedoch versuchen, die Krankheit zu behandeln, erleben sie eine Enttäuschung nach der anderen. Auch die Ratschläge, wie sich Demenz vermeiden lässt, sind umstritten. Nun fordern Experten ein Umdenken. Mittlerweile sind sich Wissenschaftler einig, dass die Krankheit bereits ausbricht, bevor erste Symptome zu erkennen sind.

Dr. Kurt Mosetter zeigt, dass die Alzheimer-Krankheit als Diabetes Typ 3 gesehen werden muss. Die Entgleisung des Zucker – und Insulinsystems im Gehirn lässt sich durch verschiedene einfache Maßnahmen im Alltag positiv beeinflussen. Der Krankheitsausbruch von Alzheimer sowie anderen artverwandten Neuroerkrankungen kann hinausgezögert und gestoppt werden. Dazu gehören eine zuckerarme ketogene Ernährung, spezielle Superfoods und ein gezieltes Bewegungsprogramm. Prävention wird also möglich, wenn man die Signale, die sich schon Jahrzehnte vorher in einem scheinbar ganz anderen Zusammenhang ankündigen, früh genug erkennt und den Ursachen entgegenwirkt.

Alzheimer ist heilbar**Rechtzeitig zurück in ein gesundes Leben****Dr. med. Michael Nehls**

Alzheimer ist eine schockierende Diagnose, denn die Krankheit gilt als unheilbar. Doch jetzt ist Rettung in Sicht: Dr. med. Michael Nehls entlarvt die Alzheimer-Demenz als Mangelkrankung, die durch unsere heutige Lebensweise verursacht wird. Er präsentiert einen systematischen Ansatz, mit dem man sich nicht nur effektiv vor dieser weitverbreiteten Zivilisationskrankheit schützen, sondern sie in einem frühen Stadium sogar besiegen kann.

Mit konkreten Ratschlägen zur Vorbeugung und Heilung.



China Study
Pflanzenbasierte Ernährung und
Ihre wissenschaftliche Begründung
T. Colin Campbell, Thomas M. Campbell

Besser leben ohne tierisches Eiweiß.

Wenn wir alle wüssten, was in der Wissenschaft schon längst als belegt gilt: es besteht ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen Ernährung und der Entstehung chronischer Erkrankungen!

Der renommierte Ernährungswissenschaftler T. Colin Campbell leitete die sogenannte China Study, die umfassendste Studie über Ernährung, Lebensweise und Krankheit in der Geschichte der biomedizinischen Forschung.

Die Studie belegt eindeutige Zusammenhänge zwischen tierieweißreicher Ernährung und der Entstehung von chronischen Erkrankungen. Um die Vorteile einer veganen Ernährung zu untermauern, haben die Autoren Hunderte weiterer ernährungswissenschaftlicher Studien ausgewertet. Ihre Ergebnisse fassen sie in diesem Buch auf verständliche und anschauliche Weise zusammen.

Unser Ernährungsverhalten beeinflusst unsere Gesundheit, aber auch die Entstehung von Krebs, koronaren Herzerkrankungen, Diabetes, Adipositas, Multipler Sklerose und Rheuma.

Die Autoren geben konkrete Ratschläge, wie wir durch eine vegane Ernährung gesundheitliche Vorschädigung und chronische Erkrankungen erfolgreich bekämpfen können.



Reste sind das Beste
Verwenden statt Verschwenden
Ilse Gutjahr / Erika Richter

Sie war eine strenge Lehrerin: Als Köchin und Kaltmamsell leitete Erika Richter erfolgreich 17 Jahre die Praxis-Seminare in der Lehrküche des Gesundheitszentrums „Dr.-Max -Otto-Bruker-Haus“ in Lahnstein bei Koblenz. Jede(r) lernte von ihr viel Wissenswertes in Theorie und Praxis.

Sie duldete es nicht, dass essbare Lebensmittel weggeworfen wurden – und waren es noch so kleine Reste oder nicht mehr taufrisches Gemüse und Obst.

Berühmt war ihre „Rumfortsuppe“.

Motto: Was rumliegt, muss fort.

Ilse Gutjahr, Vorsitzende der Gesellschaft für Gesundheitsberatung GGB e.V., stellte aus Erika Richters umfangreichem Erfahrungsschatz Rezepte zusammen, fügte aus ihrem eigenen Fundus neben vielen Tipps und Tricks noch Köstlichkeiten hinzu.

Nun ist es an Ihnen, sich auf das spannende Reste-Abenteuer einzulassen, denn Verwenden statt Verschwenden ist hochaktuell.



BIG SUGAR
Zucker für das Volk!
Ein Film von Michele Hozer

Diese frohe Botschaft hat BIG SUGAR, ein Milliarden-Umsatz schweres, weltweites Imperium in die Bilanzen geschrieben.

Es begann mit einer geheimen PR-Kampagne. Nach 50 Jahren zeigt sich ihr durchschlagender Erfolg: Der weiße Stoff findet sich in zahlreichen Lebensmitteln und Getränken. Milliarden Menschen sind süchtig nach Süßem. Die dunkle, gesundheitsgefährdende Seite: Übergewicht, Diabetes und Herzerkrankungen.

Es tobt ein Kampf zwischen mahnender, anklagender Wissenschaft und Industrie. Ist Zucker Gift oder harmloses Lebensmittel?

Während die einen streiten, greifen die Konsumenten weiter zu den süßen Verführungen. Doch Vorsicht: Schon für Kinder ist es kein gefahrloses Zuckerlecken.

Die aufrüttelnde Filmdokumentation ist auf der Spur der großen Zuckerlüge.

Die Bücher: „China Study“ und „Reste sind das Beste“ sowie der Film „BIG SUGAR Zucker für das Volk“ hat Barbara Hoicke dem Kiebitz zur Verfügung gestellt.

Wir bedanken uns bei Barbara für die großzügige Spende.

Danke!

BAUER

UNSER

Billige Nahrung – Teuer erkaufte

Ein Film von Robert Schabus

BAUER UNSER zeigt, wie Wirtschaftspolitik und Gesellschaft immer öfter vor der Industrie kapitulieren und warum es sich lohnt, dem Bauer im Nachbardorf einen Besuch abzustatten.

Der Film erklärt die globalen Zusammenhänge in der Landwirtschaft und deren Auswirkungen auf unsere Bauern gut.

Robert Schabus fasst die knallharte Realität der Bauern in Österreich gut in 90 Minuten zusammen.

„Wachse oder weiche“ – Über Jahrzehnte war Österreichs Landwirtschaft geprägt von diesem Leitspruch. 1970 ernährte ein Bauer in Österreich 12 Menschen. 2016 kommen auf jeden Landwirt 80 Menschen. Tausende Bauern haben aufgegeben oder wirtschaften heute im Nebenerwerb. Selbstbestimmte Bauern sind selten geworden. Ein stolzer Stand steckt in einem System aus Zwängen, Abhängigkeiten und Propaganda, dem auch die offizielle EU-Politik zuarbeitet.

Effizient ist unser Agrarsystem allerdings nicht: 40 Prozent der derzeit weltweit in der Landwirtschaft produzierten Kalorien werden verschwendet oder gehen irgendwo auf dem Weg zwischen Produzenten und Konsumenten verloren. Laut der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) ließen sich derzeit global 12 Milliarden Menschen ernähren – ohne radikale Umstellungen. Einfach nur durch eine nachhaltige Verteilung und Nutzung der Nahrungsmittel.

Der Film kann ab 08.01.2018 ausgeliehen werden.

Pauline Uhl



Zeichen gegen die Wegwerfkultur

Umwelt | Repair-Café für Raumschaft eröffnet / Helfer gesucht

Haslach (lmk). Reparieren statt wegwerfen: Ein simpler Grundsatz. Oft scheitert es jedoch daran, dass beim Besitzer der kaputten Dinge die Fähigkeiten fehlen. Nicht jeder ist dazu in der Lage, eine Kaffeemaschine, ein Radio oder ein Fahrrad zu reparieren. Ein neues Angebot in der Raumschaft soll Abhilfe schaffen: Ein Repair-Café, das nach ersten Bemühungen in Steinach seinen Platz im evangelischen Gemeindehaus in Haslach gefunden hat.

Zur Eröffnung hatten sich bei bestem Wetter bereits zahlreiche Interessierte mit Fahrrädern, Kaffeemaschinen oder zu flickenden Kleidungsstücken eingefunden, die auf Hilfe hofften. Nach Eröffnungsreden der Verantwortlichen wurde dann auch schnell ordentlich gewerkelt.

Das Repair-Café wird von der BUND-Ortsgruppe Mittleres Kinzigtal und von Naturkost Kiebitz getragen. Die Kirchengemeinde, der Weltladen Haslach und der Eigenbetrieb Abfallwirtschaft des Ortenaukreises unterstützen das Projekt.

Zunächst bedankte Hanni Schaeffer, Vorsitzende des »Kiebitz«, sich in ihrer Rede für das rege Interesse. »Mit Ihrer Anwesenheit stärken Sie uns bereits den Rücken«, befand sie. Auch den Helfern, die bereits zum Eröffnungstermin in den Startlöchern standen, dankte sie. »Ohne euch würde es das gesamte Projekt nicht geben.« Schaeffer erinnerte an die Anfänge des Projekts in Steinach, die dortigen Platzprobleme und das große Glück, dass die evangelische Kirchengemeinde dem Café

passende Räume zur Verfügung stellen konnte. Vier Kiebitz-Mitglieder hätten sich des Projekts federführend angenommen: Ingeborg Zechmeister, Barbara und Pirmin Ofenburger sowie Karl-Heinz Wössner, der gleichzeitig im Vorstand des BUND Mittleres Kinzigtal ist.

Letzterer erklärte in seiner Ansprache, dass es dem BUND ein Anliegen sei, sich für Umweltschutz und ein nachhaltiges Leben einzusetzen. »Wir setzen hiermit ein Zeichen gegen die Wegwerfkultur«, verdeutlichte Wössner.

Bürgermeister Philipp Saar hatte als Willkommensgeschenk ein elektronisches Messgerät mitgebracht, über das die Helfer sich sichtlich freuten. Da er lange bei einem Recyclingunternehmen ge-



Und gestartet: Die Verantwortlichen freuen sich am Samstag mit Bürgermeister Philipp Saar (links) bereits über regen Zulauf für das Repair-Café. Foto: Kleinberger

arbeitet hatte, habe das Projekt bei ihm selbstverständlich offene Türen eingermannt, erklärte Saar.

»Geben wir den Dingen eine zweite Chance«, befand die Abfallberaterin Petra Giesler seitens des Landratsamts. Bernd Rechenbach vom Pfarr-

gemeinderat erinnerte an den göttlichen Auftrag, die Schöpfung zu bewahren. Vor diesem Hintergrund sei es für die Gemeinde keine Frage gewesen, dem Repair-Café eine Plattform zu bieten.

Das Repair-Café findet immer am dritten Samstag im

Monat von 14 bis 17 Uhr in den Räumen des evangelischen Gemeindehauses statt. Der nächste Termin ist am 21. Oktober. Die Verantwortlichen freuen sich auch noch über Helfer, die reparieren oder für das Rahmenangebot Kuchen backen.

SchwaBo 29.09.2017

Repair-Café beschafft Werkzeuge

Nachhaltigkeit | »Kiebitz« unterstützt neu gegründeten Verein

Haslach (red/lmk). Das Repair-Café Haslach hat eine Spende in Höhe von 500 Euro erhalten. Wie aus einer Pressemitteilung hervorgeht, unterstützt der Haslacher »Kiebitz« das neu gegründete Angebot mit einem Teil aus dem Erlös des vergangenen Warentauschtags. Hanni Schaeffer, Vorsitzende des »Kiebitz«, übergab die Spende. Damit können die Ehrenamtlichen neue Werkzeuge beschaffen.



Hanni Schaeffer (Zweite von rechts), die Vorsitzende von Naturkost Kiebitz, übergab einen Teil der Erlöse vom letzten Warentauschtag an das Repair-Café. Foto: privat

Das Repair-Café Haslach gibt es seit September, es ist einmal monatlich im evangelischen Gemeindehaus, Mühlenstraße 6, geöffnet. Zum letzten Mal in diesem Jahr ist es am heutigen Samstag von 14 bis 17 Uhr wieder so weit: Ehrenamtliche Helfer, die die nötigen Kenntnisse zur Reparatur mitbringen, stehen bereit, um den Besitzern von defekten Elektrogeräten, Fahrrädern, Kleidungsstücken oder Kleinmöbeln bei der Repara-

tur zu helfen. Das Ganze ist kostenlos, die Veranstalter freuen sich aber über jede Spende.

»Wer kennt das nicht: die Kaffeemaschine gibt den Geist auf - und im Elektrofachgeschäft rät man gleich zum Kauf einer neuen. Der Staubsauger macht keinen Mucks mehr und am Fahrrad ist die Leuchte defekt, aber für die Reparatur fehlt das nötige Werkzeug. Oder der Saum am Rock ist eingerissen, aber was macht man ohne Nähmaschine? Also landet Vieles auf dem Müll und wird durch Neues ersetzt, obwohl oftmals nur eine Kleinigkeit defekt ist«, heißt es in der Mitteilung.

Annahmeschluss ist um 16.30 Uhr. Eventuelle Wartezeiten kann man bei Kaffee und Kuchen überbrücken. Wenn man an der Reihe ist, lässt man sein Gerät oder Kleidungsstück reparieren beziehungsweise legt unter Anleitung des Fachkundigen selbst Hand an. »Nicht alles kann wiederhergestellt werden, aber meist gehen die Besucher mit reparierten Gegenständen und neuen Kenntnissen nach Hause«, heißt es in der Mitteilung.



2. Warentauschtag 2017

Sturm auf Schnäppchen

Nachhaltigkeit | Müllvermeidung kommt an

Haslach (syw). Die Verbrauchergemeinschaft »Kiebitz« hat am Samstagnachmittag zum 48. Mal zum Warentauschtag bei der Markthalle eingeladen. Hunderte Schnäppchenjäger waren gekommen, um sich zum Preis von zwei Euro mit Waren, die zum Wegwerfen zu schade sind, einzudecken. Um die 800 Zahlende sind es beim letzten Mal gewesen.

40 Helfer, um Mitorganisatorin Hanni Schaeffer transportierten mit Schubkarren die angelieferten Waren zu den Tischen. »Dieses Mal hatte das »Bringen« schleppend

begonnen. Aber dann wurden so viele Dinge wie nie angeliefert.«, betonte Schaeffer, die sich darüber sehr freute.

Ab 15 Uhr gab es kein Halten mehr: Hunderte Schnäppchenjäger stürmten die Tische und packten ein, was sie gebrauchen konnten. Mal klirrte es hier und mal da, als Kissen, Taucherbrille, Weihnachtsengel, Parfüm, Bücher, Tapetenrolle, Spätzle- und Zitronenpresse, Quarzuhr, Kleidung, Mikrofon, Schmuck, Koffer, Scheibenwischer, Geschirr oder Besteck und vieles mehr in die Taschen wanderte. Es war für Jeden etwas Brauch-



Beim Warentauschtag gab es einen wahren Ansturm auf die Tische.
Foto: Wölflie

bares dabei. Mit dem Erlös der Bewirtung wird der »Kaleb« das »Bethlehem Nachtlager« für Straßenkinder in Kambodscha unterstützen und der Erlös des Warentauschtags geht

dieses Mal zur Hälfte an das neu gegründete Haslacher »Repair Café« und die andere Hälfte wird die »Deutsch-Afghanische Initiative« in Freiburg erhalten.

»Marktwirtschaft nicht abschaffen, sondern die Spielregeln ändern«

Vortrag | Gitta Walchner referiert im Haslacher Bürgerhaus / »Bruttoinlandsprodukt durch Gemeinwohl-Produkt ersetzen«

Haslach (eve). Wie sieht eine ökologische und soziale Ausrichtung in der Wirtschaft aus und ist ein »weiter so« mit Gewinnmaximierung als oberstes Ziel überhaupt zukunftsfähig? Darüber referierte Gitta Walchner vom Gemeinwohl Verein (GWÖ) auf Einladung der BUND-Ortsgruppe Mittleres Kinzigtal, der KAB Haslach und des Kiebitz im Bürgerhaus Haslach. »Es geht nicht darum, die Marktwirtschaft abzuschaffen sondern um die Spielregeln«, stellte die Diplom-Kauffrau und Unternehmensberaterin, die im Vorstand des GWÖ ist, fest. Schon während ihres Studiums der Betriebswirtschaft suchte sie nach anderen Formen des Unternehmertums und fand in dem Konzept der GWÖ eine Alternative.

Mit ihrer Kritik an dem bestehenden Wirtschaftssystem ist Walchner nicht alleine. Wie sie ausführte, ergab eine

Umfrage der Bertelsmann-Stiftung vom Juli 2010, dass sich 88 Prozent der Deutschen eine »neue Wirtschaftsordnung« wünschen. Im Grunde müsse nur das gelebt werden, was in der Verfassung steht: Im Grundgesetz Artikel 14 sei festgehalten, dass Eigentum verpflichtet und sein Gebrauch zugleich dem Wohle

der Allgemeinheit dienen soll. Nach dem Modell der GWÖ sollen beispielsweise Unternehmensgewinne der Stärkung der Firmen dienen, dem Erzielen von Einkommen und der Alterssicherung der Unternehmer und Beschäftigten. Dies befreie vom Druck größtmöglicher Kapitalrendite und der Drang zum Wirt-

schaftswachstum schwinde. Es gelte, in der Wirtschaft neue Messinstrumente anzuwenden und beispielsweise das Bruttoinlandsprodukt durch Gemeinwohl-Produkt in der Volkswirtschaft ersetzen. »Gewinn sagt nichts darüber aus, wie er erwirtschaftet wurde«, führte Walchner aus. Vor allem in großen Firmen fehlt es laut der Referentin an Transparenz.

Die noch recht junge Bewegung hat sich laut Walchner recht schnell entwickelt und findet viele interessierte Unternehmen in über zwanzig Ländern. In Deutschland gehört der Tettlinger Outdoor-Ausstatter Vaude zu den Firmen, die eine Gemeinwohl-Bilanz erstellen ließen. Auch Geldinstitute wie die Sparda-Bank München ließen sich auf das GWÖ Konzept ein.

In der anschließenden Diskussion bezweifelte eine Teil-

nehmerin, dass die großen DAX-Unternehmen sich in ein solches Modell einklinken würden. Das sah die Referentin anders, denn »die stellen ganz schnell um, wenn genug GWÖ-Anbieter da sind und bevorzugt werden.« Ein erster Schritt sei, den Fokus zu än-

dern. »Es gibt für fast alle Probleme Lösungen, die aber noch nicht zum Zuge kommen«, war Walchner überzeugt. Es hat sich ihrer Ansicht nach schon einiges getan, doch die teilnehmenden Betriebe sind noch in der Nische und dort sollten sie raus-



Gitta Walchner setzte sich im Haslacher Bürgerhaus für eine am Gemeinwohl orientierte Wirtschaft ein.
Foto: Jehle

INFO

Die Idee

Vordenker der Gemeinwohl-Ökonomie ist der Wirtschaftspublizist und Mitgründer von Attac-Österreich Christian Felber, der in seinen Büchern das Konzept entwickelte. Es beruht wie eine Marktwirtschaft auf privaten Unternehmen und individueller Initiative, jedoch streben die Betriebe nicht in Konkurrenz zueinander nach Finanzgewinn, sondern sie kooperie-

ren mit dem Ziel des größtmöglichen Gemeinwohls. Von Österreich aus breitete sich die Gemeinwohl-Idee über Deutschland und die Schweiz bis nach Übersee aus. Kritiker bezeichnen das Modell als weltfremd und bürokratisch überfrachtet. Auf ihrer Internetseite www.ecogood.org setzt sich die Organisation auch mit ihren Kritikern auseinander.

Laiber Zeitung 26.10.17

Agrar Info

Nr. 214 September/Oktober 2017

„Compact with Africa“

Startschuss für die nächste Schuldenkrise in Afrika?

Eines der erklärten Ziele der deutschen G20-Präsidentschaft war die Einleitung einer „neuen Partnerschaft mit Afrika“. Deren zentrale Säule und das Prestigeprojekt der Bundesregierung ist die „Compact with Africa“-Initiative, die vom Bundesfinanzministerium koordiniert wird. Die Initiative zielt auf die massive Ausweitung von privaten Investitionen nach Afrika, um damit vor allem Infrastrukturprojekte zu finanzieren. In Afrika sollen dadurch Jobs und Wohlstand entstehen und Fluchtursachen bekämpft werden. Doch die Initiative kommt mit Risiken.

Was genau ist der „Compact with Africa“?

Bei den „Compacts“ handelt es sich um „Investitionspartnerschaften“ zwischen als reformwillig geltenden afrikanischen Ländern, den internationalen Finanzinstitutionen und G20-Partnerländern. Die afrikanischen Staaten verpflichten sich zu Reformen, die sie für (ausländische) Investoren attraktiver machen. Die internationalen Finanzinstitutionen und bilateralen Partner unterstützen sie dabei durch technische und finanzielle Hilfe. Durch die politische Unterstützung der G20 sollen private Investoren mehr Vertrauen in die ausgewählten Länder gewinnen. Jedes Land handelt ein individuelles Maßnahmenpaket mit den beteiligten Partnern aus. Alle afrikanischen Länder wurden zur Teilnahme an der Initiative eingeladen. Der Einladung bislang gefolgt sind der Senegal, die Elfenbeinküste, Tunesien, Marokko, Ruanda, Ghana und Äthiopien.

Mehr öffentliche Entwicklungshilfemittel gibt es dabei ausdrücklich nicht. Aus dem bestehenden Entwicklungshaushalt wurden lediglich 300 Millionen Euro unter dem Etikett „Marshallplan mit Afrika“ abgezweckt, die den bislang drei „Compact“-Ländern der Bundesregierung – Tunesien, Ghana und die Elfenbeinküste – für Projekte etwa im Bereich der erneuerbaren Energien oder der Finanzmarktentwicklung zur Verfügung stehen.

Die nächsten G20-Präsidentschaften haben bereits signalisiert, dass sie die Initiative weiter aufgreifen wollen, so dass mehr Länder hinzukommen können. 2018 liegt die G20-Präsidentschaft bei Argentinien, das bereits überlegt, die Initiative auch auf nicht-afrikanische Länder auszuweiten.

Probleme mit dem „Compact with Africa“: Wachstum für wen?

Compact with Africa ist der jüngste Ausdruck eines einseitigen Entwicklungsdiskurses, der auf privates Kapital als alleinigen Heilsbringer setzt. Staatliche Entwicklungshilfe habe versagt, heimische Ressourcen reichen nicht, man müsse nun auf private Investoren setzen, die Afrika mit Milliardensummen „helfen“ sollen. Öffentliche Mittel sollen vor allem zur Absicherung der (ausländischen) privaten Investitionen eingesetzt werden.

Dass ausgerechnet jetzt auf die massive Ausweitung privater Investitionen für Afrika gesetzt wird, liegt vor allem an den Auswirkungen der Niedrigzinspolitik seit der globalen Finanzkrise zur Ankurbelung der Konjunktur in den reichen G20-Ländern. Jeder Sparer in Deutschland etwa spürt die Auswirkungen dadurch, dass er oder sie auf sein Ersparnis keine Zinsen erhält. Die in reichen Ländern ansässigen Pensionsfonds, Banken und Unternehmen erhalten auf ihre Anlagen ebenfalls so gut wie keine Rendite, müssten aber aufgrund ihrer Zahlungsverpflichtungen etwa im Bereich der Alterssicherung Renditen über dem Nullniveau erwirtschaften. Also sind sie anderswo auf der Suche nach rentablen Anlagemöglichkeiten. Im Kern geht es beim „Compact with Africa“ also weniger um Entwicklungshilfe als um ein innenpolitisches Ziel: Afrika soll für private Anleger erschlossen werden. Die Bundesregierung erklärt dies auch in aller

Offenheit, wenn sie sagt, dass sie Afrika für westliche Pensionsfonds attraktiv machen will. Denn in Afrika sind noch hohe Renditen zu holen, liegen hier doch einige der gegenwärtig weltweit am schnellsten wachsenden Volkswirtschaften.

Risiken werden ausgeblendet

Während Schäuble und Co. sich viele Gedanken um die Absicherung möglicher Risiken für Investoren machen, blenden sie die Risiken für die afrikanischen Empfängerländer, etwa steigende Schulden, fast vollständig aus.

Dabei sind nach Recherchen von erlassjahr.de aktuell bereits 43 afrikanische Länder von Überschuldung bedroht. In einer derartigen Situation ist die massive Ausweitung von privater Kreditvergabe nur dann zu verantworten, wenn im Falle einer resultierenden Schuldenkrise die Möglichkeit für Schuldenerleichterungen geschaffen wird. Genau dafür sorgt der „Compact with Africa“ aber nicht. Das „African Forum and Network on Debt and Development“ zusammen mit dem „Africa Development Interchange Network“, die eine Konsultation mit zivilgesellschaftlichen VertreterInnen aus 40 afrikanischen Ländern organisierten, kritisieren in einer Stellungnahme diese Lücke. Der „Compact“ diskutierte zwar die bessere Überwachung von Schuldenrisiken, doch die Lösung einer eingetretenen Krise würde einfach ausgeklammert. Natürlich ist gegen eine bessere Überwachung von Schuldenrisiken nichts zu sagen, aber nur, weil man eine Gefahr schneller erkennt, heißt das noch nicht, dass man sie auch bewältigen kann.

Die Schuldenkrise bewältigen

Dabei müssten die Architekten der „Compact“-Initiative nur in der Geschichte zurückblicken. Der sogenannten „Schuldenkrise der Dritten Welt“ in den 1980er und 1990er Jahren gingen massive Kapitalexporte in den Globalen Süden in Form von Krediten von privaten Banken voraus, die in den 1970er Jahren wegen niedriger Rendite in den reichen Ländern nicht wussten wohin mit ihrem Geld. Als dann globale Zinsen stiegen und Preise für die Exportgüter der Schuldnerländer fielen, wurden viele Schuldnerländer zahlungsunfähig. Weil es keine angemessenen Entschuldungsverfahren gab, dauerte die Lösung der Schuldenkrise rund 20 Jahre, mit dramatischen Konsequenzen für die Menschen in den betroffenen Ländern, sowie hohen Kosten für die SteuerzahlerInnen in reichen Geberländern, deren Regierungen mit Rettungsgeldern dafür gesorgt hatten, dass die privaten Gläubigerbanken weniger Verluste hinnehmen mussten. Lernen die G20 nicht aus den Erfahrungen der Vergangenheit, riskieren sie, dass sich die Geschichte wiederholt.

Rechtzeitig vorsorgen

Um das zu verhindern, hätten die G20 bei ihrem Gipfel in Deutschland die Gelegenheit nutzen müssen, vorsorglich verbindliche Regeln zur Lösung von Schuldenkrisen zu schaffen. Im März 2017 untermauerten die G20 FinanzministerInnen in ihren Beschlüssen, dass eine Schuldenkrise nur gelöst werden kann, wenn Schuldenerleichterungen von allen Beteiligten mit gutem Glauben, gordnet, zeitig und effektiv ver-

handelt werden können. Doch die bestehenden Verfahren können das nicht bieten, weshalb die Lösung von Schuldenkrisen oft unnötig lang und mit hohen wirtschaftlichen und sozialen Kosten verschleppt wird. Die Staats- und RegierungschefInnen bei ihrem Gipfel in Hamburg haben es versäumt, den Faden wieder aufzugreifen und die globale Finanzarchitektur an dieser Stelle zu verbessern. Vorherige Versuche an anderer Stelle, ein umfassendes internationales Entschuldungsverfahren zu schaffen, sind meist am Widerstand einiger G20-Länder gescheitert. Damit setzen die G20 die Entwicklungserfolge der vergangenen Jahrzehnte aufs Spiel, obwohl sie angeben, mit dem „Compact with Africa“ für Entwicklung sorgen zu wollen.

Was kann ich tun?

Sowohl die Initiative als auch globale Schuldenkrisen werden im nächsten Jahr nicht einfach wieder verschwunden sein. Doch die Bundestagswahlen bieten eine Chance dafür, dass sich in der Politik etwas in Richtung faire Entschuldungsverfahren bewegen lässt. Doch dafür ist der Druck aus der Zivilgesellschaft

und die Einforderung von Rechenschaft bei politischen Entscheidungsträger/innen entscheidend. 2018 plant erlassjahr.de daher verschiedene Aktionen und Veranstaltungen, um mit Entscheidungsträger/innen ins Gespräch zu kommen und sie zum Handeln aufzufordern. Diese Aktionen werden am 10. und 11. November in Münster bei der erlassjahr.de-Jahrestagung konkretisiert und konkret verabredet. Wir möchten Sie hiermit herzlich dazu einladen, diese Aktivitäten mitzugestalten. Alle Informationen zur Tagung findet man unter <http://erlassjahr.de/termin/erlassjahr-de-jahrestagung-2017/>.

Angaben zur Person:

Kristina Rehbein ist politische Referentin bei dem Bündnis erlassjahr.de – Entwicklung braucht Entschuldung e.V. Bei erlassjahr.de ist sie u.a. für die Geschäftsführung, Kampagnen und die Region Afrika zuständig. Kristina Rehbein studierte Kulturwissenschaften und Globale Entwicklung und arbeitet seit 6 Jahren bei erlassjahr.de.

Sag Nee zu PET!

Ein Blick hinter die Kulissen von abgefülltem Wasser

Deutschland verbraucht mit 11,7 Tonnen am meisten Plastik in Europa. Beim Pro-Kopf-Konsum von abgefülltem Wasser liegt Deutschland nach Mexiko, Thailand und Italien weltweit an 4. Stelle. Abgefülltes Wasser ist ein 150 Milliarden Geschäft, das theoretisch nicht existieren müsste. Ohne guten Grund, geben Menschen mit Zugang zu vollkommen klarem und kontrolliertem Leitungswasser enorme Mengen an Geld für abgefülltes, verpacktes Wasser aus.

Jährlich trinken wir in Deutschland 11,5 Milliarden Liter abgefülltes Wasser – genug, um 9x das Berliner Olympiastadion zu füllen. Und das obwohl wir Zugang zu sauberem Leitungswasser haben. Leitungswasser ist das in Deutschland am strengsten kontrollierte Lebensmittel. Die Kontrolle findet in dem Moment statt, wenn das Wasser aus dem Hahn ins Glas fließt. Bei abgefülltem Wasser hingegen bevor es in die Flasche gefüllt wird. Somit werden alle Schadstoffe, die durch die Verpackung ins Wasser gelangen, bei der Qualitätsüberprüfung nicht berücksichtigt. Unser Wasser aus dem Hahn kann in den meisten Regionen ohne Bedenken getrunken werden. Leitungswasser ist nicht nur strenger kontrolliert als abgefülltes Wasser, es ist auch günstiger: Während wir für Wasser aus Flaschen im Durchschnitt 50ct pro Liter zahlen, kostet uns 1 Liter Leitungswasser nur 0,2ct. Selbst nach der angekündigten Preiserhöhung wird Leitungswasser 180mal günstiger sein als abgefülltes Wasser.

Aber das wichtigste: Leitungswasser ist ressourcenschonend. Es wird weder Verpackung, noch Transport benötigt und ist zudem noch regional. Plastikflaschen hingegen sind eine extreme Belastung für die Umwelt. PET-Flaschen werden auf Erdölbasis hergestellt: 100ml Erdöl werden für 1L-Plastik-Flasche benötigt. Um die jährlichen CO2 Emissionen der weltweiten Produktion von PET-Flaschen auszugleichen müssten wir eine Fläche 100x so groß wie das Saarland bepflanzen. Außerdem wird Flaschenwasser, das wir im heimischen Supermarkt kaufen, oft durch ganz Deutschland transportiert. Nicht nur die Produktion von Plastikflaschen, auch die Entsorgung richtet Schaden an: Denn was passiert eigentlich mit den 32 Millionen Plastikflaschen, die wir täglich benutzen? Zwar gibt es in Deutschland ein Pfandsystem, doch die Flut an Einwegflaschen ist damit nicht zu stoppen. Nur aus 25% der recycelten Flaschen werden neue Flaschen hergestellt. Die Mehrheit wird zu minderwertigen Kunststoffen verarbeitet. Außerdem landen Unmengen an Plastikflaschen in der Natur, vor allem in den Ozeanen.

Wasser aus der Flasche ist selten besser oder gesünder als Leitungswasser, verursacht hingegen ein ökologisches Desaster. Und es ist ganz einfach, etwas zu ändern: Leitungswasser trinken. Alles über das irrsinnige Geschäft von abgefülltem Wasser zeigt folgende Infografik bei:

<http://trademachines.de/info/abgefuelltes-wasser/>

Sagen Sie Nein zu PET-Flaschen und schonen Sie Ressourcen.

Bereitgestellt durch <http://trademachines.de/>

Solidarisch landwirtschaften Zu Besuch auf einem Gemüseacker in Altenheim am 30. Sept. 2017

Inmitten von Mais- und Tabakfeldern gedeiht eine Vielfalt von Gemüsesorten. Der Verein SoLaVie e.V. – solidarisch landwirtschaften und leben – baut mit zwei Gärtner*innen Gemüse für ca. 150 Menschen an. Dabei sind auch Sorten, die es im Supermarkt nicht gibt, z.B. Palmkohl, Kiwano, Catalogna oder Hirschhornwegerich. Die Mitglieder packen mit an, wenn sich im Frühjahr der Kartoffelkäfer über das Grün der Kartoffeln hermacht, und sind dabei, wenn die Ernte eingebracht wird.

Am 30. September besuchten 30 Interessierte aus dem Kinzigtal und dem Offenburger Raum dieses ungewöhnliche Projekt. Sie erfuhren einiges über biologischen Anbau, wie das Ganze finanziell funktioniert, was samenfeste Sorten sind, wie das Gemüse zu den Verbrauchern kommt und was bei uns im September regional und saisonal geerntet werden kann. Am Ende gab es kleine Kostproben, die bei den Besuchern großen Anklang fanden.

Einziger Wermutstropfen war das Wetter. 30 Minuten nach Beginn öffnete der Himmel seine Schleusen, so dass wir den Rest der Zeit im Gewächshaus verbringen mussten. Die Abhängigkeit der Landwirtschaft vom Wetter wurde damit wieder eindrücklich demonstriert!

Hanni Schaeffer



Kiebitz-Ausflug am 16. September 2017 Rundwanderung am Kaiserstuhl



Nach unserer 1 ½ stündigen hochanstrengenden Wanderung von Ihringen ins Liliental gab's erst einmal ein Gruppenbild vor dem Gasthaus „Zur Lilie“



Danach ging's zum Mittagessen in's selbige Gasthaus. Es gab „Polentaschnitte mit Tomaten-Kichererbsenragout und Parmesan“ oder „Risotto auf Tomaten-Kürbis-Gemüse“ – beide Gerichte waren in Bio-Qualität und schmeckten hervor

Nachmittags bekamen wir eine Führung durch den Lilientaler Wald. Manuel Karopka von der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Freiburg erläuterte uns die Situation des Waldes und erzählte auch, weshalb es im Liliental so viele seltene Bäume gibt – wir hier z.B. die Mammutbäume, die 1960 gepflanzt wurden und sehr gut gedeihen. Danach wanderten wir über den Lenzenberg – natürlich mit Kaffee und Kuchen-Einkehr - zurück nach Ihringen und quetschten uns auf der Heimfahrt in die vollen Züge.

Hanni Schaeffer



Rezepte aus der Vollwertküche

Rosenkohl-Curry-Suppe mit Zimtsahne 4 Portionen



500g Rosenkohl	putzen
500g festk. Kartoffeln	waschen und würfeln, zusammen mit
2 gestr. EL Currypulver	bestreuen
1 rote Zwiebel	hacken
3 EL Sonnenblumenöl	in einem Topf erhitzen und die Zwiebel darin glasig dünsten.
800 ml Gemüsebrühe	Das Gemüse zufügen, mit
2 EL Creme Fraiche	auffüllen und ca. 15 Minuten gar kochen
20 g Akazienhonig, Salz, Pfeffer, Muskat	6 Rosenkohlköpfchen herausnehmen u. als Deko beiseite legen
200g Sahne	Das restliche Gemüse im Topf pürieren. Creme Fraiche unterrühren
2 Prisen Zimt	und mit
	abschmecken. Die zurück gelegten Rosenkohlköpfchen längs halbieren
	und als Einlage in die Suppe geben.
	mit
	aufschlagen und auf die portionierte Suppe geben.

Semmelknödel

400g Vollkornbrötchen/-brot	mit etwas Milch befeuchten
3 Eier	dazugeben
100g Zwiebeln	anrösten und unterrühren, mit den Gewürzen abschmecken,
½ Bund Petersilie	
Muskat, Meersalz, Pfeffer	
Vollkornmehl	Evtl. noch etwas Vollkornmehl unterrühren, Knödel formen und in
	Salzwasser ca. 20 Min. ziehen lassen.

Morchelrahmsoße

30g getrocknete Spitzmorcheln oder Steinpilze	Die gewaschenen Morcheln einige Stunden einweichen und
1 EL gewürfelte Schalotten	anschließend klein schneiden. Mit
30 g Butter	in
¼ Ltr. Sahne	andünsten. Mit ¼ Ltr. Morchelwasser und
1 EL geh. Petersilie	nach und nach aufgießen, cremig einkochen lassen
Salz, Pfeffer	abschmecken



Dazu schmeckt frisch gekochter Rotkohl.

Rosenkohlblätter in Senfsoße

400g Rosenkohl	vom Strunk aus in seine Blätter zerlegen
50g Rosinen	in wenig Leitungswasser einweichen
9 EL Sauerrahm	Für das Dressing alle restlichen Zutaten glattrühren
2 EL kaltgepresstes Senföl oder Sonnenblumenöl	
½ zerdrückte Banane	
2 EL Obstessig	



1-2 EL mittelscharfer Senf
 Salz, Pfeffer, Kräutersalz kräftig abschmecken

Kartoffel-Rosenkohlaufauf 4 Personen

800g Kartoffeln schälen und in mittelgroße Würfel schneiden
 350g Rosenkohl putzen, waschen, halbieren, alles bissfest dämpfen und in eine Auflaufform geben.
 2 Eier mit
 50g Käse fein gerieben und
 150g Sahne vermischen und mit
 Kräutersalz, Pfeffer, würzen. Eier-Käse-Masse über die Kartoffeln gießen und mit
 Muskat fein gerieben bestreuen. Im vorgeheizten Backofen backen.
 30g Sonnenblumenkernen



Tipp: alternativ Blumenkohl, Bohnen, Broccoli verwenden.
 Die Sahne kann mit Sauerrahm oder Creme Fraiche vermischt werden.

Tiereiweißfrei: Ersetzen sie die Eier durch 200g Sauerrahm oder Sahne und lassen sie den Käse weg.

Krokanteis 8 Portionen

30g Butter mit dem
 30g Honig erhitzen
 60g geh. Mandeln Zugeben und die Masse so lange unter Rühren köcheln lassen, bis sie hellbraun ist
 Backpapier auf einen Teller geben und die Mandelmasse darauf streichen. Für 15 Min. in den Gefrierschrank stellen.
 500g Sahne steif schlagen
 2 EL weißes Mandelmus mit
 2 EL Honig und
 ½ TL Vanille Vermengen, dann die geschlagene Sahne esslöffelweise unterrühren.
 Den Krokant aus dem Gefrierschrank nehmen, zerbröckeln und unter die Masse heben.
 Die Creme z. B. in eine kleine Springform geben und für einige Stunden tiefkühlen.
 Ca.. 30 Min vor dem Servieren aus dem Gefrierschrank nehmen.



„Jede Frau hat ihre eigene Handschrift“



Christina Buono (von links), hieß die Künstler seitens der Sparkasse herzlich willkommen und bedankte sich bei Hanni Schaeffer, Pascal Goldenberg und Beate Axmann. Text und Foto: Christine Störr Schwarzwälder-Bote

Mit einer interkulturellen Vernissage ist die Wanderausstellung "Tischlein deck dich" in der Haslacher Sparkasse eröffnet worden. Bis Freitag, 12. Januar, werden die Kunstwerke afghanischer Frauen und europäischer Künstler zu sehen sein.

Nach der musikalischen Einstimmung durch ein afghanisches Heimatlied erklärte Hanni Schaeffer das Zustandekommen der Ausstellung. Als Lehrerin für textiles Werken besuchte sie die Ortenauer Textiltage und ist dabei auf eine Ausstellung gestoßen. "Hochwertige Arbeiten" waren es, die sie fasziniert hätten. Bei dieser Ausstellung habe sie Pascal Goldenberg von der deutsch-afghanischen-Initiative Freiburg kennengelernt, die ihr das Kunst-Projekt zum Thema "Tischlein deck dich" vorstellte.

Da sich die ökologische Verbrauchergemeinschaft Kiebietz in Haslach für gutes und gesundes Essen stark mache, habe Schaeffer als Vereinsvorsitzende die Idee zur Ausstellung an die Mitglieder herangetragen. "Ich bin sofort auf offene Ohren gestoßen und Beate Axmann hat als Mitglied die Verantwortung für die Organisation sowie und das Hängen der Kunstwerke übernommen", so Schaeffer. Der Haslacher Künstlerin war es ein Anliegen, dass die Wanderausstellung durch regionale Textilkunst erweitert wird.

Dem Thema untergeordnet

"Mein erster Weg führte mich zu Bärbel Gisler, der Patchworkerin des Kinzigtals", erzählte Axmann. Mit Hildegard Himmelsbach, Traudel Heßler, Beate von Neumann-Kinzinger und Roswitha Wölfe habe sie Textilkünstlerinnen aus dem gesamten Kinzigtal gewonnen. "Wir haben uns dem Thema der Wanderausstellung untergeordnet und an deren Vorgaben in der Größe der Kunstwerke gehalten."

Für Axmann habe das zum Teil vollendet gefertigte Kunsthandwerk der afghanischen Frauen, deren Stickereien durch europäische Künstler mit Kreativität kombiniert worden seien, eine neue Welt der Textilkunst eröffnet. Goldenberg blickte auf das Jahr 2004 zurück, als sie das Projekt ins Leben rief. "Die Frauen in Afghanistan sticken von Hand, jedes Stück ist ein Unikat und kommt nach Europa zum Verkauf. Die Frauen werden grundsätzlich für ihre Arbeit bezahlt, der Verkauf ist

Sache der Freiburger Initiative", erklärte sie. "Das Programm lebt davon, dass die Werke verkauft und weiter verarbeitet werden." Die Weiterverarbeitung der Stickereien obliege europäischen Künstlern, die daraus neue Kunst schaffen würden. "Wir treffen die afghanischen Frauen vier Mal im Jahr. Dabei werden sie in ihrem Stick-Stil beraten und auch darin, was sich in Europa verkaufen lässt."

Jede der Afghaninnen habe ihre eigene Handschrift beim Stickern, derzeit seien vier Wanderausstellungen in Europa unterwegs. Eine Freude war es Goldenberg, eine Spende in Höhe von 600 Euro für ihre Initiative entgegen zu nehmen. Das Geld stammt aus dem Erlös des jüngsten Warentauschtags, der von der Verbrauchergemeinschaft Kiebitz organisiert wird.

Aus dem Erlös des Warentauschtages erhält die deutsch-afghanische-Initiative in Freiburg eine Spende in Höhe von 600 Euro.

Viele Interessierte waren da



Das multikulturelle Buffet fand großen Anklang





Aktionsmonat: „Plastik – nein danke!“ Wer macht mit?

Im Rahmen unseres 30jährigen Jubiläums planen wir einen Aktionsmonat im Juli 2018 zum Thema „Plastik vermeiden“. Denn Plastik ist überall: In unserem Alltag, in den Ökosystemen, in unserem Körper und auch im Naturkostbereich.

Wir wollen Ideen sammeln...

- wo wir im Kiebitz Plastik einsparen können
- welche Alternativen es zu Plastiktüten und Plastikverpackungen gibt
- wie wir die Bevölkerung zum sparsameren Umgang mit Plastik anregen können

Wer Lust hat, bei dem Thema mitzuwirken und Ideen zu entwickeln, möge sich gerne melden bei: Anne Ringwald, Telefon: 07832 / 4397

(Bild: https://www.toonpool.com/cartoons/Stoppt%20den%20Plastikm%C3%BCII!_242115)

Haslacher Weihnachtsmarkt 2017



Unser Stand morgens um 10 Uhr, als er noch recht gut bestückt war. Um zwei Uhr waren wir dann so gut wie ausverkauft und der Erlös von 555,10 € konnte sich sehen lassen.

Die Springerle waren übrigens am schnellsten weg - es wäre toll, wenn nächstes Jahr noch mehr davon kämen! Vielen herzlichen Dank an alle Spenderinnen und Spender sowie an die Helferinnen am Stand! Ein besonderer Dank geht an Bärbel Hoicke, die wie immer vielerlei köstliches Backwerk geliefert hat und damit maßgeblich zum guten Ergebnis beigetragen hat!

Hanni Schaeffer



Weihnachten 2017 - Sonderöffnungszeiten am Samstag,

den 23.12.2017 von 08.00 – 14.00 Uhr

Nie wieder Ladenschließung wegen Inventur !



30 Jahre Kiebitz e.V. – Jubiläumsprogramm 2018



Monat	Veranstaltung
Januar	Dienstag, 16. Januar 2018: <u>Vollwertkochkurs mit Bärbel Hoicke</u> von 18:30 bis 22:00 Uhr in der Küche des Bildungszentrums Haslach
Februar	voraussichtlich Filmabend
März	Samstag, 10. März 2018: <u>Warentauschtag</u>
April	Freitag, 27. April 2018: <u>Workshop mit Anja Banzhaf: „Gemüse- und Blumensamen selber gewinnen“</u> von 14:30 Uhr bis 17:00 Uhr in den Gemeinderäumen der Evangelischen Kirche Haslach Samstag, 28. April 2018: <u>Pflanzentauschtag</u> von 14:00 Uhr bis 17:00 Uhr auf dem Biohof Reber in Unterentersbach
Mai	Samstag, 5. Mai 2018 <u>Besichtigung Biohof Schnaitter in Steinach</u>
Juni	Samstag, 16. Juni 2018: <u>Jubiläumsfest „30 Jahre Naturkost Kiebitz e.V.“ mit Tag der offenen Tür, Kaffee und Kuchen</u> ganztags in und um den Kiebitz nachmittags im kath. Pfarrheim: <u>Vortrag von Dr. Menzel über pflanzliches und tierisches Eiweiß</u>
Juli	Aktionsmonat „Plastik - nein danke!“
August	<u>„Mit Kindern kochen“ im Ferienprogramm von Haslach und Steinach</u>
September	<u>Kleidertauschtag</u>
Oktober	Samstag, 13. Oktober: <u>Warentauschtag</u>
November	Freitag, 2. November 2018: <u>Vortrag von Kurt Mosetter: "Zivilisationskrankheit Alzheimer - warum falsche Ernährung dement machen kann und was gegen das Vergessen hilft"</u> um 19:00 Uhr in der Stadthalle Haslach
Dezember	1. Dezember 2018: <u>Stand auf dem Haslacher Weihnachtsmarkt</u>

*Weihnachten ist kein Zeitpunkt und keine Jahreszeit,
sondern eine Gefühlslage.*

*Frieden und Wohlwollen in seinem Herzen zu halten,
freigiebig mit Barmherzigkeit zu sein.*

Das heißt es,

den wahren Geist von Weihnachten in sich zu tragen.

Calvin Coolidge (1872-1933), 30. Präsident der Vereinigten Staaten

*Wir wünschen Ihnen allen eine schöne Adventszeit,
besinnliche Feiertage im Kreis Ihrer Familie
und einen guten Start ins neue Jahr 2018*

